



Auf der Suche nach dem WIR-Gefühl

Begünstigende und hemmende Faktoren für freiwilliges bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern

Uwe Meergans, 08. April 2014

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Die Grundsatzfragen der Studie

Studie im Auftrag der Herbert Quandt-Stiftung



- Welche Faktoren begünstigen und welche hemmen freiwilliges bürgerschaftliches Engagement für das Gemeinwohl in Mecklenburg-Vorpommern?
- Wie definieren Bürgerinnen und Bürger heute ihr Selbstverständnis gegenüber Gesellschaft und Staat?
- Welche Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement herrschen in den Kommunen vor und welche Möglichkeiten gibt es, diese Bedingungen für mehr Quantität und Qualität von freiwilligem Bürgerhandeln umzugestalten?

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Warum Mecklenburg-Vorpommern?

Herbert Quandt-Stiftung:

Förderung von Projektarbeit zur Aktivierung der Bürgerschaft, Anregung der politischen Diskussion zum Verhältnis von Bürger, Staat und Gesellschaft.

- Traditionell strukturschwache Region mit wirtschaftlichen und sozialen Problemen, nur langsame Erholung vom wirtschaftlichen Zusammenbruch nach der Wende
- Geringe Wirtschaftskraft, geringe Investitionen, Arbeitslosigkeit, Abwanderung, stark überschuldete Gemeinden
- Überdurchschnittlich starke Alterung, Abwanderung der Jugend verstärkt den demographischen Wandel
- Eingeschränktes Politik-, Demokratie- und Systemvertrauen
- In einigen Regionen relativ viel Sympathie für rechtsextremistisches Gedankengut

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Das methodische Vorgehen

Fallstudie

Fünf Gemeinden in Mecklenburg-Vorpommern
(Projektgemeinden der Herbert Quandt-Stiftung)



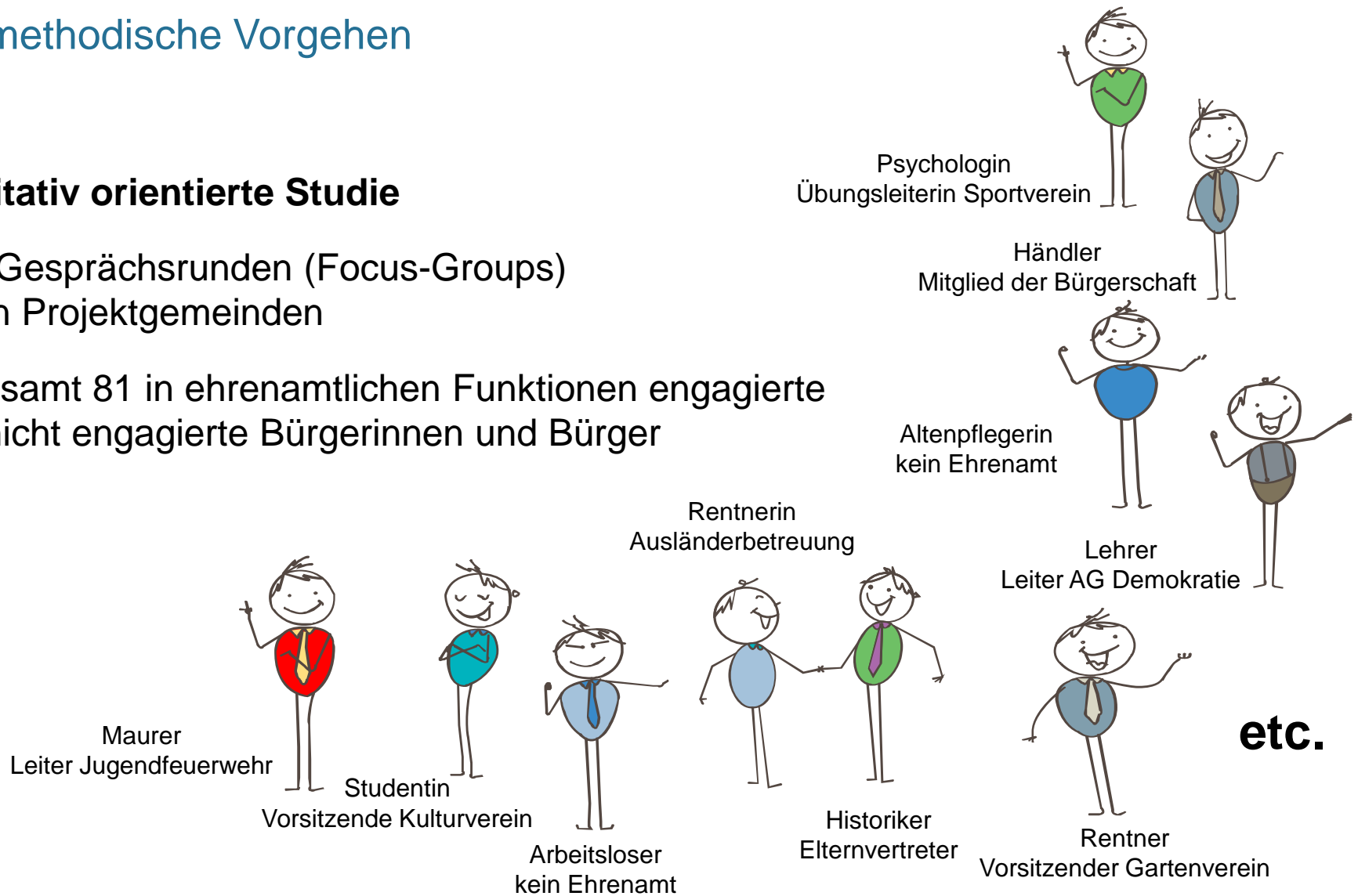
Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Das methodische Vorgehen

Qualitativ orientierte Studie

Acht Gesprächsrunden (Focus-Groups)
in den Projektgemeinden

Insgesamt 81 in ehrenamtlichen Funktionen engagierte
und nicht engagierte Bürgerinnen und Bürger



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Studienergebnisse: Acht Thesen

1. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft

2. Bildung und Integration durch Erwerbsarbeit sind die wichtigsten Determinanten gesellschaftlichen Engagements
3. In den Gemeinden gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement
4. Die Kreisgebietsreform hat die Bedingungen für das Ehrenamt verschlechtert
5. Engagierte sind Idealisten, Helfer und Kümmerer
6. Freiwilliges Engagement braucht mehr öffentliche Darstellung, finanzielle Unterstützung und Treffpunkte
7. Senioren sind oftmals tragende Stützen ehrenamtlicher Arbeit, Nachwuchsgewinnung ist ein schwieriges Thema
8. Etablierte gesellschaftliche Kräfte unterstützen die Entwicklung breiter ehrenamtlicher Arbeit noch zu wenig



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Was ist „Freiwilliges Engagement“ ?

Nicht auf finanzielle Vorteile gerichtetes, das Gemeinwohl fördernde Engagement von Bürgern zur Erreichung gemeinsamer Ziele von Gruppen, Vereinen, Initiativen, Organisationen, Institutionen etc.

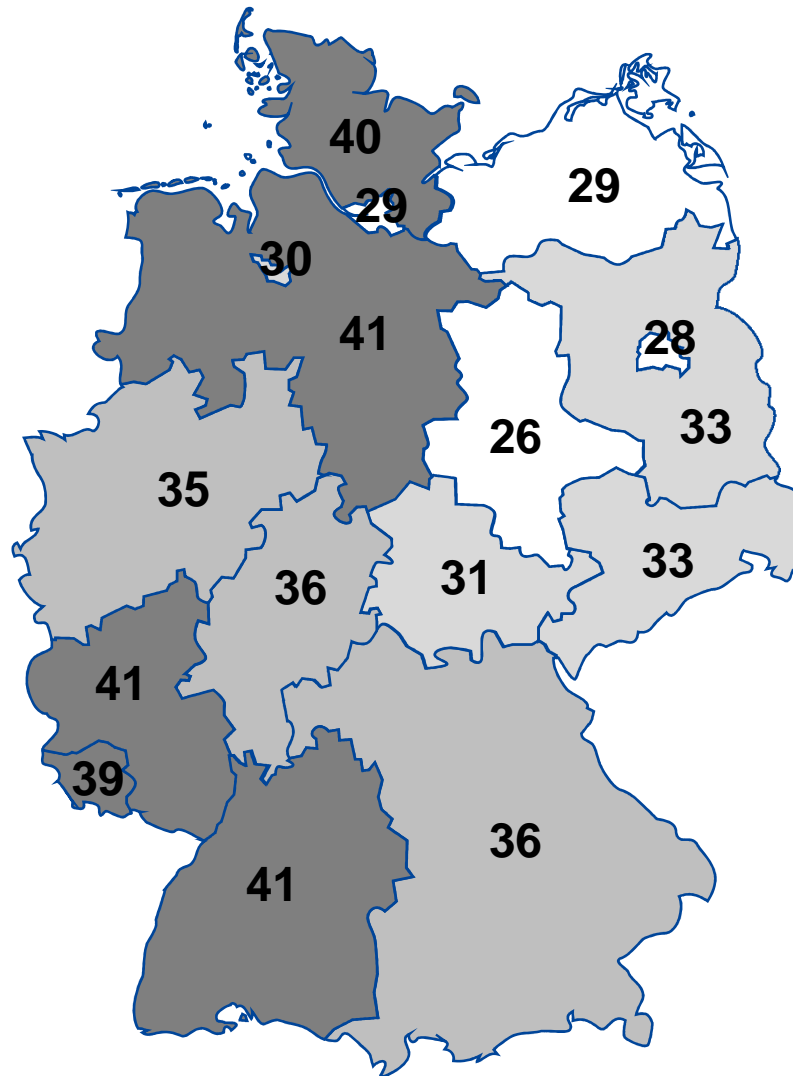
Im Gegensatz zum hoheitlichen Handeln der Verwaltung oder des Staates nehmen hier die Bürger etwas selbst in die Hand in Form von –

- Ehrenämtern
- Selbsthilfe
- politischer Partizipation
- freiwilliger sozialer Arbeit
- oder sonstigem freiwilligen Engagement



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Anteil freiwillig Engagierter in den Bundesländern



Mecklenburg-Vorpommern

- etwa im Schnitt der neuen Länder
- absolut 420.000 Personen



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Anteil freiwillig Engagierter in Mecklenburg-Vorpommern nach Bereichen

Sport, Bewegung	6,4
Soziales, Gesundheit	5,9
Schule, Kindergarten	5,8
Kultur, Kunst, Musik	3,8
Kirche, Religion	3,5
Politik, Interessenvertretung	3,3
Freizeit, Geselligkeit	3,3
Freiwillige Feuerwehr, Rettungsdienste	3,1
Umwelt-, Natur- und Tierschutz	2,9
Jugendarbeit, Bildung	2,0
Berufliche Interessenvertretung	1,3

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Wo liegt das Problem?

Trotz guter „Engagementrate“:

- Deutliche regionale und lokale Unterschiede
- Erhebliche Nachwuchsprobleme, wer engagiert sich künftig?
- Relativ wenig politisches / demokratisches Engagement, wenig Einflussnahme auf die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Land, Region, Gemeinde

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Studienergebnisse: Acht Thesen

1. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft
- 2. Bildung und Integration durch Erwerbsarbeit sind die wichtigsten Determinanten gesellschaftlichen Engagements**
3. In den Gemeinden gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement
4. Die Kreisgebietsreform hat die Bedingungen für das Ehrenamt verschlechtert
5. Engagierte sind Idealisten, Helfer und Kümmerer
6. Freiwilliges Engagement braucht mehr öffentliche Darstellung, finanzielle Unterstützung und Treffpunkte
7. Senioren sind oftmals tragende Stützen ehrenamtlicher Arbeit, Nachwuchsgewinnung ist ein schwieriges Thema
8. Etablierte gesellschaftliche Kräfte unterstützen die Entwicklung breiter ehrenamtlicher Arbeit noch zu wenig



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „*Bildung*“

Begünstigend

- Erfolgreiche Schulbildung, Schulabschluss
- Insbesondere Wissen um das Funktionieren von Gesellschaft und Demokratie
- Verständnis von geschichtlichen Zusammenhängen
- Einüben von demokratischen Verhaltensweisen, von Streitkultur und Toleranz
- Frühe Integration in Vereine, Arbeitsgemeinschaften o.ä.

Hemmend

- An Schulen zu wenig sachgerichteter und nachhaltiger Sozialkundeunterricht
- Oftmals nur wenig interessierte Lehrer
- Im Mittelpunkt aller Bemühungen im Bildungsbereich steht eher Sparen als Bildungsarbeit mit den jungen Menschen

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „*Soziale Integration durch Erwerbsarbeit*“

Begünstigend

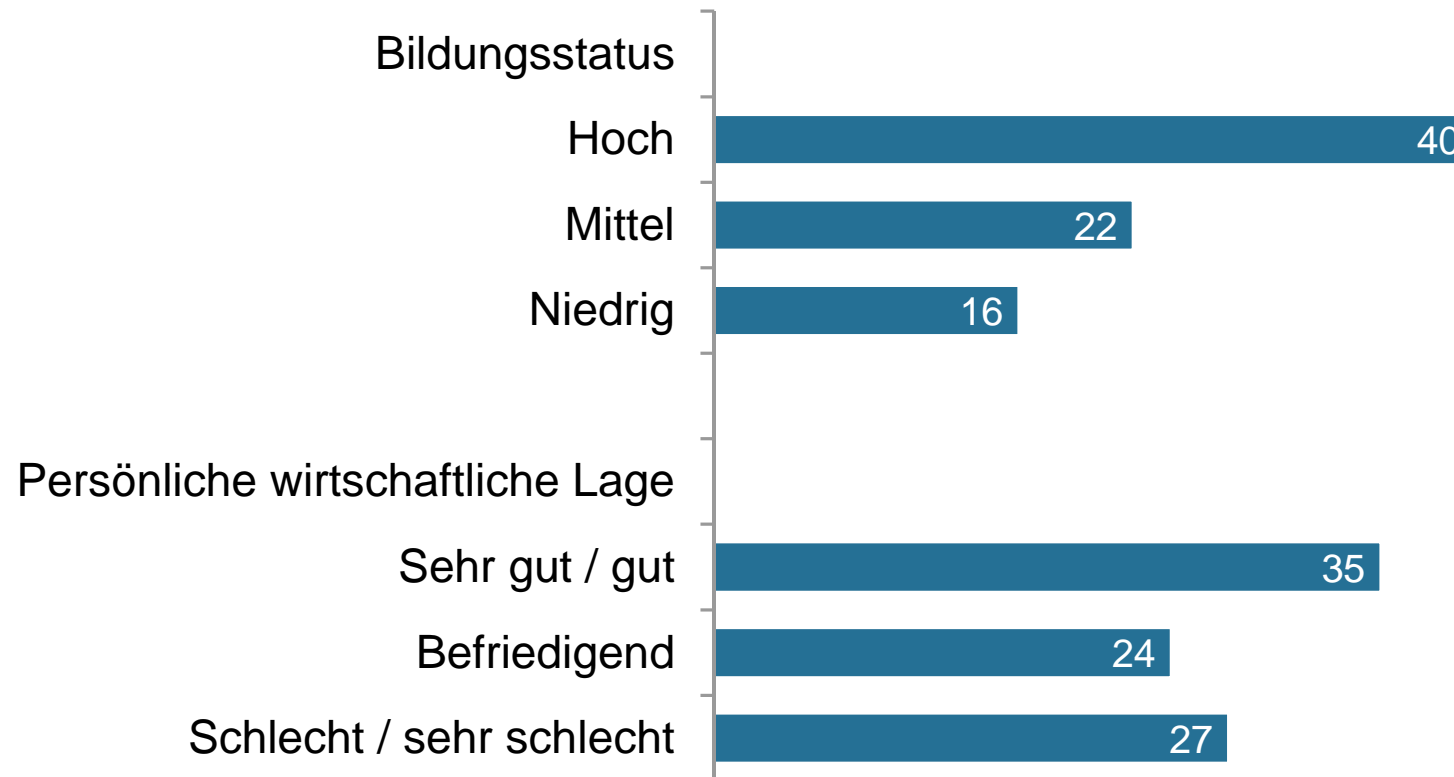
- Ausreichende Möglichkeiten für Erwerbsarbeit in der Region
- Damit: Integration, Interesse an der Gemeinschaft, Anerkennung, Gefühl des Gebrauchtwerdens, starke Persönlichkeiten
- Vorhandensein eines WIR-Gefühls, einer Identifikation mit dem Lebensort und seiner Geschichte

Hemmend

- Arbeitslosigkeit, Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben, Resignation, Zukunftsängste
- Abwanderung gut Gebildeter, insbesondere junger Menschen

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Anteil freiwillig Engagierter in Mecklenburg-Vorpommern nach Bevölkerungsgruppen



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Studienergebnisse: Acht Thesen

1. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft
2. Bildung und Integration durch Erwerbsarbeit sind die wichtigsten Determinanten gesellschaftlichen Engagements
- 3. In den Gemeinden gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement**
4. Die Kreisgebietsreform hat die Bedingungen für das Ehrenamt verschlechtert
5. Engagierte sind Idealisten, Helfer und Kümmerer
6. Freiwilliges Engagement braucht mehr öffentliche Darstellung, finanzielle Unterstützung und Treffpunkte
7. Senioren sind oftmals tragende Stützen ehrenamtlicher Arbeit, Nachwuchsgewinnung ist ein schwieriges Thema
8. Etablierte gesellschaftliche Kräfte unterstützen die Entwicklung breiter ehrenamtlicher Arbeit noch zu wenig



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „Gemeinde“



Ehrenamtsstruktur Zahl der Vereine	Sehr vielfältig 312	Sehr vielfältig 666	Weniger gut 154	Weniger gut 102	Weniger gut 11
Einwohnerzahl Rückgang seit ca. 1990	Mittelstadt 42.500 - 27%	Mittelstadt 55.000 - 20%	Kleinstadt 13.100 - 33%	Kleinstadt 11.700 - 30%	Dorf 3.100 k.A.
Wirtschaft / Arbeit	(Industrie) Gewerbe Hochschule Kreisstadt	(Industrie) Gewerbe Universität Kreisstadt	Gewerbe	Gewerbe	Gewerbe
Tourismus	Hafenstadt Altstadtkern Ostsee	Hafenstadt Altstadtkern Ostsee	Schwach („Tor zu Usedom“)	Sehr schwach	Sehr schwach
Arbeitslosenquote Hartz-IV-Quote	<i>Im Landkreis:</i> 9,7% 6,5%	<i>Im Landkreis:</i> 14,4% 10,4%	14,4% 10,4%	<i>Im Landkreis:</i> 13,7% 10,0%	<i>Im Landkreis:</i> 9,0% 6,4%

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „Gemeinde“

Gute Bedingungen für freiwilliges Engagement



„Mich macht es immer sehr stolz, wenn ich Gäste habe. Die sind alle sehr begeistert von Wismar. Auch wenn man vielleicht hier etwas weniger Geld verdient als in Hamburg oder Frankfurt am Main. Aber diese Stadt hat Flair und das gibt einem das Wir-Gefühl.“

„Wir haben Zuzug. Das ist auch durch die Uni ganz stark geprägt. Und Wissenschaft und Forschung. Und Max-Planck-Institut. Polytechnikum. Siemens. Greifswald ist eine Stadt, die sich immer entwickelt und pulsiert. Die Bürger sind recht aktiv. Das wird auch so bleiben durch die soziale Struktur der Stadt.“

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „Gemeinde“

Eher schlechte Bedingungen für freiwilliges Engagement



„Die Jugend wandert aus, die kriegt in Demmin keine Arbeit, es bleiben nur die Abbrecher da oder die, die keine Lust haben, eine Lehre aufzunehmen.“

„Wenn sich nicht bald ein Werk, eine Industrie hier in Anklam ansiedelt, haben wir nur noch Altenpflegeheime, das sind dann die einzigen Arbeitsstellen.“

„Es gibt hier ganz viel Resignation, auch bei den Visionären. Anklam muss aufpassen, dass es nicht abrutscht in die völlige Bedeutungslosigkeit.“

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „Gemeinde“

Eher schlechte Bedingungen für freiwilliges Engagement



„Es gibt keine richtigen wirtschaftlichen oder landwirtschaftlichen Strukturen mehr, wer Arbeit hat, pendelt nach Güstrow, Teterow, Rostock oder in den Westen.“

„Die Jugend, die sich engagieren könnte, die arbeitet in Hamburg oder vielleicht noch weiter weg. Die kommt nur zum Wochenende oder alle 14 Tage, vier Wochen nach Hause. Die gehen quasi nach der Mittleren Reife, der Realschule weg.“

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Studienergebnisse: Acht Thesen

1. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft
2. Bildung und Integration durch Erwerbsarbeit sind die wichtigsten Determinanten gesellschaftlichen Engagements
3. In den Gemeinden gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement
- 4. Die Kreisgebietsreform hat die Bedingungen für das Ehrenamt verschlechtert**
5. Engagierte sind Idealisten, Helfer und Kümmerer
6. Freiwilliges Engagement braucht mehr öffentliche Darstellung, finanzielle Unterstützung und Treffpunkte
7. Senioren sind oftmals tragende Stützen ehrenamtlicher Arbeit, Nachwuchsgewinnung ist ein schwieriges Thema
8. Etablierte gesellschaftliche Kräfte unterstützen die Entwicklung breiter ehrenamtlicher Arbeit noch zu wenig



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „Kreisgebietsreform 2011 / Schaffung von Großkreisen“

Begünstigend *(nur sehr verhalten angesprochen!)*

- Kräfte können gebündelt werden
- Das Land (Kreis Vorpommern-Greifswald) profitiert von der Stadt (Greifswald)

Hemmend

- Identifikation mit der Heimatregion geht verloren
- Neue Zentralen sind nicht im Blickfeld
- Neue Finanzierungsstrukturen der Gemeinden
- Wege verlängern sich erheblich (Zeitaufwand, Fahrtkosten)
- Oft stehen Ältere im Ehrenamt, moderne Kommunikationsmittel sind keine Lösung
- Ausstieg aus dem Ehrenamt ist vorprogrammiert

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Studienergebnisse: Acht Thesen

1. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft
2. Bildung und Integration durch Erwerbsarbeit sind die wichtigsten Determinanten gesellschaftlichen Engagements
3. In den Gemeinden gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement
4. Die Kreisgebietsreform hat die Bedingungen für das Ehrenamt verschlechtert

5. Engagierte sind Idealisten, Helfer und Kümmerer

6. Freiwilliges Engagement braucht mehr öffentliche Darstellung, finanzielle Unterstützung und Treffpunkte
7. Senioren sind oftmals tragende Stützen ehrenamtlicher Arbeit, Nachwuchsgewinnung ist ein schwieriges Thema
8. Etablierte gesellschaftliche Kräfte unterstützen die Entwicklung breiter ehrenamtlicher Arbeit noch zu wenig



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Der *subjektive* Faktor

Begünstigend

- Der typische **„Engagierte“**:
Höhergebildet, beruflich stark eingespannt, oftmals jahrelanges Engagement, umfangreicher Bekannten- und Freundeskreis, in der Gemeinde gut bekannt, ausgeprägtes „WIR-Gefühl“ und lokale Identifikation.

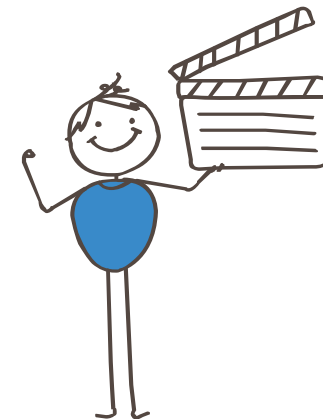
Hemmend

- Der typische **„Nicht-Engagierte“**:
Sehr hohe berufliche Belastung, Arbeitspendler.
Oder:
Arbeitslos, bildungsschwach, tiefsitzende Frustrationen über fehlende Chancen, Enttäuschungen gegenüber dem gesellschaftlichen System.

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Studienergebnisse: Acht Thesen

1. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft
2. Bildung und Integration durch Erwerbsarbeit sind die wichtigsten Determinanten gesellschaftlichen Engagements
3. In den Gemeinden gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement
4. Die Kreisgebietsreform hat die Bedingungen für das Ehrenamt verschlechtert
5. Engagierte sind Idealisten, Helfer und Kümmerer
- 6. Freiwilliges Engagement braucht mehr öffentliche Darstellung, finanzielle Unterstützung und Treffpunkte**
7. Senioren sind oftmals tragende Stützen ehrenamtlicher Arbeit, Nachwuchsgewinnung ist ein schwieriges Thema
8. Etablierte gesellschaftliche Kräfte unterstützen die Entwicklung breiter ehrenamtlicher Arbeit noch zu wenig



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „*Ideelle Anerkennung*“

Begünstigend

- Öffentliche Anerkennung durch die Kommune (Bürgermeisterempfang, Ball der Vereine, ...)
- Anerkennung in den Vereinen, Verbänden, Institutionen etc.

Hemmend

- Mangelnde öffentliche Darstellung des Ehrenamtes, wenig Werbung für das Engagement

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „*Finanzierung und Infrastruktur*“

Hemmend

- Finanzielle Beschränkungen der Gemeinden, geringe oder keine finanzielle Basisunterstützung Ehrenamtlicher
- Tendenzieller Rückzug von Land und Kommunen aus bisherigen Aufgaben, steigende Belastung Ehrenamtlicher; Forderung nach mehr finanzieller Unterstützung für Nebenkosten (Fahrt-, Miet-, Materialkosten)
- Mangelhafte Infrastruktur (Räume für Zusammenkünfte, Veranstaltungen)
- Oftmals fehlen Informationen zu Möglichkeiten des Engagements

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Studienergebnisse: Acht Thesen

1. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft
2. Bildung und Integration durch Erwerbsarbeit sind die wichtigsten Determinanten gesellschaftlichen Engagements
3. In den Gemeinden gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement
4. Die Kreisgebietsreform hat die Bedingungen für das Ehrenamt verschlechtert
5. Engagierte sind Idealisten, Helfer und Kümmerer
6. Freiwilliges Engagement braucht mehr öffentliche Darstellung, finanzielle Unterstützung und Treffpunkte
- 7. Senioren sind oftmals tragende Stützen ehrenamtlicher Arbeit, Nachwuchsgewinnung ist ein schwieriges Thema**
8. Etablierte gesellschaftliche Kräfte unterstützen die Entwicklung breiter ehrenamtlicher Arbeit noch zu wenig



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „*Altersstruktur*“

Senioren

- Häufig sind sie die tragenden Stützen ehrenamtlicher Arbeit
- Sie verfügen über viele Erfahrungen und zeitliche Flexibilität
- Sie scheuen aber auch hohe zeitliche und physische (nicht altersgerechte) Belastungen und ungenügende finanzielle Ausstattung

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „Altersstruktur“

Jugendliche

- Als Nachfolger für ehrenamtliche Funktionen nur schwer zu gewinnen, es gibt große Nachwuchssorgen in Vereinen / Organisationen
- Wenig Perspektiven vor Ort, starke Abwanderung wegen der wirtschaftlichen Lage, fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplätze, deutlich bessere Bezahlung in den alten Bundesländern
- Ziehen insbesondere weg, wenn sie über höhere Schulabschlüsse verfügen
- Werden selten altersgerechte Freiräume für Engagement gelassen: wenige Jugendklubs, der Staat zieht sich aus der Jugendarbeit immer mehr zurück
- Kommen häufig mit den klassischen Vereinsstrukturen nicht zurecht, präferieren projektbezogenes, zeitlich befristetes Engagement

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „Altersstruktur“

Jugendliche

„Es gehen sehr viele weg, auch mit schwerem Herzen. Die sagen sich, wir haben hier keine Lehrstelle gefunden, wir wollen arbeiten, also gehen wir. Oder sie gehen weg, weil sie hier zwar einen Job haben, aber woanders mehr Geld kriegen. Wenn sie hier den jungen Leuten eine Perspektive geben würden, kämen garantiert von hundert siebzig zurück.“

„„Wer an der heranwachsenden Generation spart, bei den Kindern und Jugendlichen, ob das nun die Städte, Kreise oder Länder sind, macht einen nicht wiedergutzumachenden gravierenden Fehler.“

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Studienergebnisse: Acht Thesen

1. Freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist Ausdruck einer aktiven Zivilgesellschaft
2. Bildung und Integration durch Erwerbsarbeit sind die wichtigsten Determinanten gesellschaftlichen Engagements
3. In den Gemeinden gibt es unterschiedliche Voraussetzungen für freiwilliges Engagement
4. Die Kreisgebietsreform hat die Bedingungen für das Ehrenamt verschlechtert
5. Engagierte sind Idealisten, Helfer und Kümmerer
6. Freiwilliges Engagement braucht mehr öffentliche Darstellung, finanzielle Unterstützung und Treffpunkte
7. Senioren sind oftmals tragende Stützen ehrenamtlicher Arbeit, Nachwuchsgewinnung ist ein schwieriges Thema
- 8. Etablierte gesellschaftliche Kräfte unterstützen die Entwicklung breiter ehrenamtlicher Arbeit noch zu wenig**



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Faktor „*Gesellschaftliche Kräfte / Parteien*“

Hemmend

- Politiker und Parteien werden als sehr schwach beschrieben, ohne relevante Rolle bei der Förderung von Engagement
- CDU, SPD und Linke sollen ein „*gemeinsames Anpacken*“ der kommunalen Probleme vorleben, initiieren – und damit Engagement befördern
- Das Vakuum wird partiell von der NPD ausgenutzt: Öffentliche Präsenz, starke organisatorische Strukturen, Ansprechen „*der wirklichen Probleme*“ der Gemeinde; in Anklam und Demmin sei „*rechtes Leben zur Normalität*“ geworden

Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

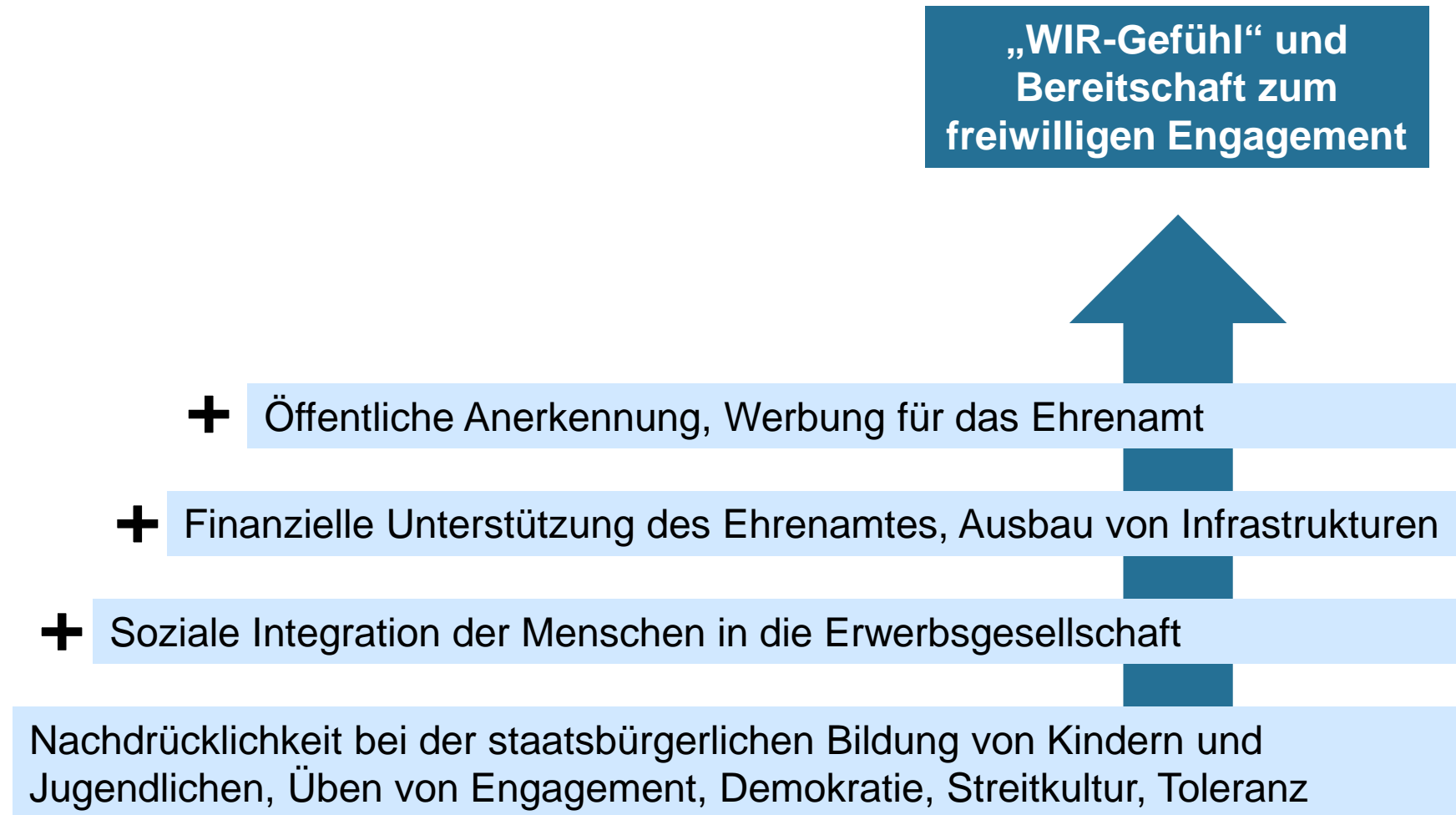
Resümee:

Was tun in Anklam, Demmin, Lalendorf, Greifswald und Wismar?

Was tun in Mecklenburg-Vorpommern?



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement
Die „*Formel*“ zur Förderung von Engagement



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Konkrete Maßnahmen

Gezielte (weitere) Investitionen in Räumlichkeiten, in „Bürgerzentren“

Personelle Maßnahmen, „Sozialarbeiter“, Schaffung von Anlaufpunkten, Beratungsstellen

Förderung der Vernetzung der Akteure und von Mobilität, gerade unter den Bedingungen des ländlichen Raumes und von Großkreisen

Prioritätensetzung bei der Förderung: Schwerpunkt Kinder- / Jugendarbeit

Mehr und qualifiziertere öffentliche Information und Kommunikation zum Ehrenamt, breite Anerkennungskultur

Prioritätensetzung: Förderung schwacher Gemeinden

Unterstützung des Ehrenamtes durch alle Kräfte der Zivilgesellschaft (Parteien, Kirchen, öffentliche Hand, Unternehmen etc.)

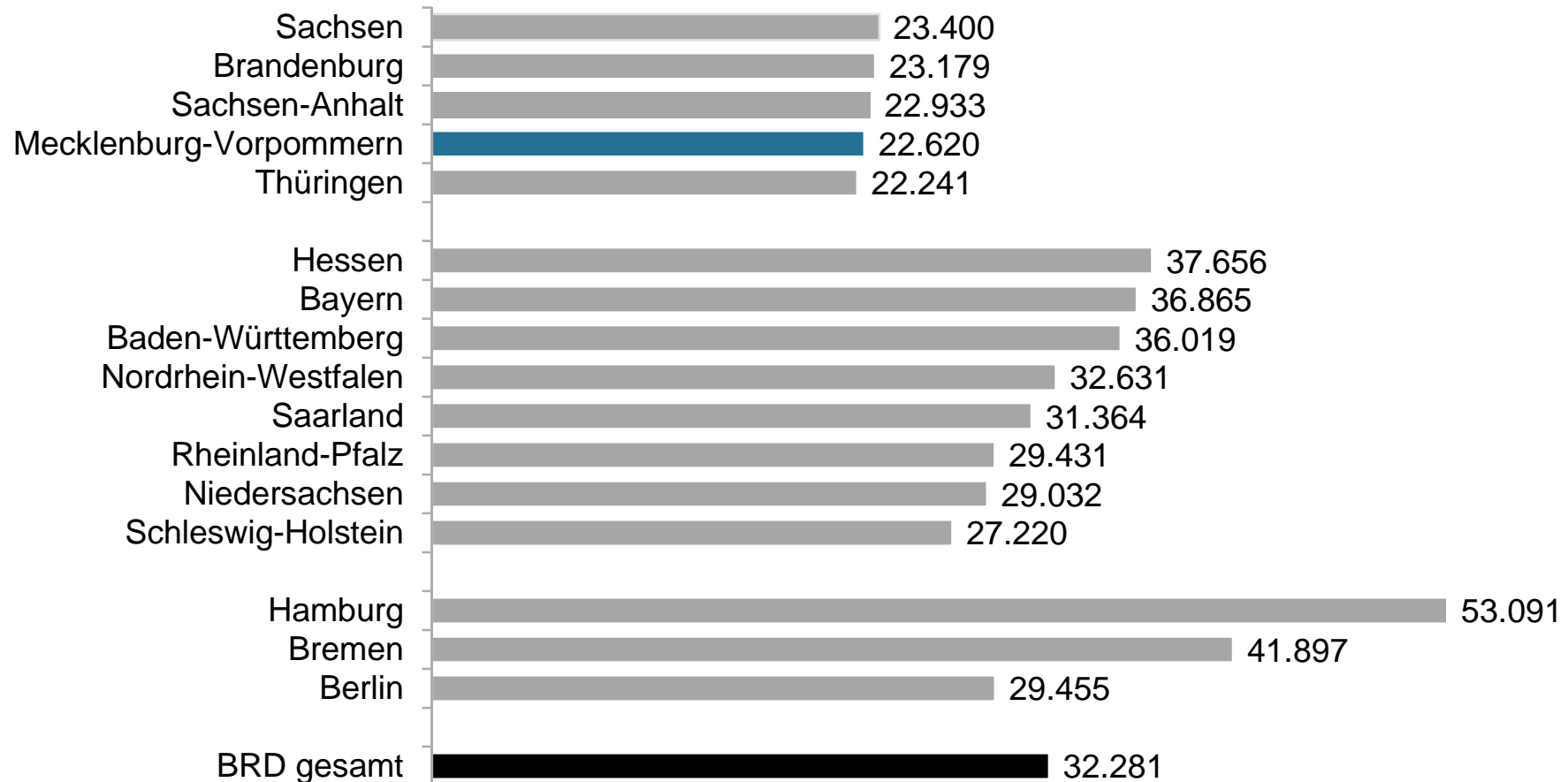
Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement



*) Die komplette Studie wurde veröffentlicht in der Schriftenreihe der Herbert Quandt-Stiftung „Gedanken zur Zukunft“, Bd. 26 / 2013

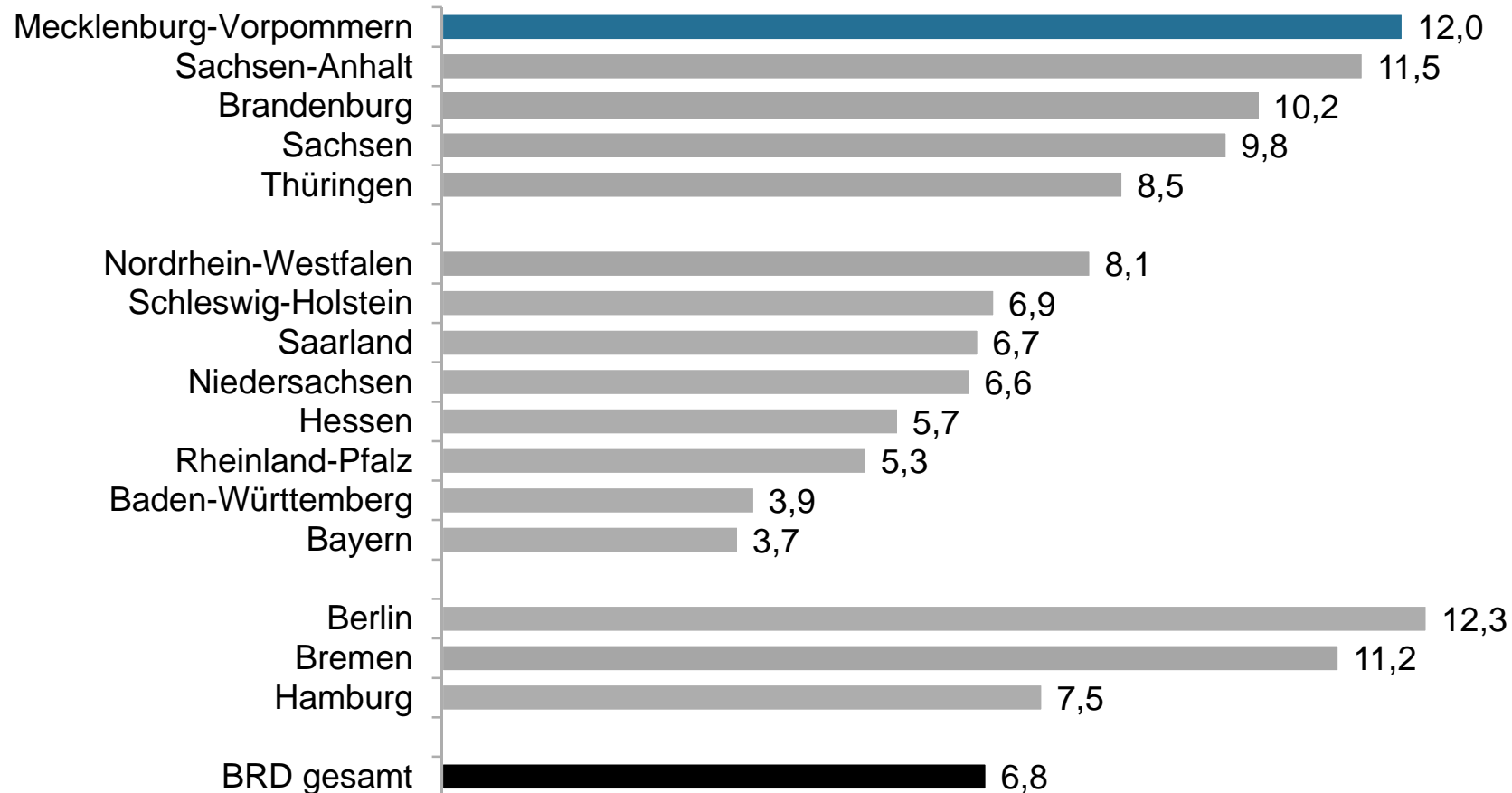
Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Wirtschaftskraft 2012 nach Bundesländern



Begünstigende und hemmende Faktoren für Engagement

Arbeitslosenquote 2012 nach Bundesländern



Bezogen auf alle zivilen Erwerbstätigen, Durchschnitt 2012
Angaben in Prozent
Quelle: Bundesagentur für Arbeit